

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Eva Gümbel, Farid Müller, Horst Becker, Michael Gwosdz,
Linda Heitmann, Jens Kerstan (GAL) und Fraktion**

**der Abgeordneten Brigitta Martens, Thomas Kreuzmann, Olaf Böttger, Birgit
Schnieber-Jastram, Bernd Capeletti (CDU) und Fraktion**

**Haushaltsplan-Entwurf 2009/2010
Einzelplan 3.3**

**Betr.: Erhöhung der Rahmenzuweisung Stadtteilkultur, Evaluation Stadtteil-
kulturzentren und Geschichtswerkstätten sowie Einzelgutachten Kultur-
insel Bramfeld**

Im Doppelhaushalt 2009/2010 erfahren die Stadtteilkulturzentren und die Geschichtswerkstätten über die Aufstockung der entsprechenden Rahmenzuweisung an die Bezirke eine signifikante Erhöhung ihrer institutionellen Förderung. Diese dient zum Ausgleich der Kostensteigerung der vergangenen Jahre. Sie berücksichtigt nicht die durch den gesellschaftlichen Wandel verursachten veränderten Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Einrichtungen sowie die daraus sich ergebenden weiterentwickelten Arbeitsweisen der Stadtteilkulturzentren und Geschichtswerkstätten. Die Aufteilung der Rahmenzuweisung ist historisch gewachsen. Die bisherige Schließung und Mittelzuweisung soll evaluiert und gegebenenfalls angepasst werden.

Die Hamburger Stadtteilkulturzentren üben eine wichtige Funktion aus und haben einen positiven Einfluss auf das Leben in den Quartieren. Sie helfen, das Gemeinwesen in den Stadtteilen zu stärken, heben die Lebensqualität in den Quartieren durch ein vielfältiges und abwechslungsreiches Kulturangebot, sie befördern die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements, initiieren und unterstützen Integrationsprozesse durch Angebote der kulturellen Bildung, fördern den Kulturnachwuchs und verbessern das Stadtteilimage. Durch ihre vielfältigen Aktivitäten sind die Stadtteilkulturzentren in Hamburg auch zu einem Motor der Stadtteilentwicklung in den Quartieren geworden.

Die institutionelle Förderung der Stadtteilkultur hat über einen langen Zeitraum keine beziehungsweise einmalig eine nur marginale Erhöhung erfahren. Die Koalitionsparteien haben sich im Koalitionsvertrag geeinigt, die Förderung der Stadtteilkultur an die Kostenentwicklung anzupassen.

Bei der Betrachtung der diversen Stadtteilkulturzentren in den sieben Bezirken hat sich herausgestellt, dass die Entwicklung in den einzelnen Häusern in den vergangenen Jahren nicht gleichmäßig verlief. Viele Einrichtungen, insbesondere in sozialen Brennpunkten, üben neue, zusätzliche Aufgaben aus, bei gleichzeitiger Stagnation der Zuwendung. Andere stehen vor neuen Herausforderungen durch den Wandel in den Quartieren oder planen eigene räumliche Veränderungen. Wieder andere Häuser haben durch ein modernes, zeitgemäßes Angebot eine große Nachfragesteigerung erfahren, die mit der vorhandenen personellen Kapazität kaum zu bewältigen ist.

Auch die Arbeitssituation der Geschichtswerkstätten hat sich in den vergangenen Jahren entscheidend und nachhaltig verändert. Wurden die Geschichtswerkstätten in den Siebziger- und Achtzigerjahren oft aus dem Wunsch nach lokaler Aufarbeitung

der Geschichte der jeweiligen Stadtteile in der Zeit des Nationalsozialismus gegründet, sind sie heute längst zu Stätten kultureller und politischer Identitätsbildung im Quartier geworden. Darüber hinaus bieten die Geschichtswerkstätten eine wichtige Dienstleistung, die den schulischen Geschichtsunterricht in spezifischer Weise ergänzen kann.

Um den Veränderungsprozess der vergangenen Jahre zu analysieren und ihm Rechnung tragen zu können, soll eine Evaluation der Stadtteilkulturzentren und der Geschichtswerkstätten erfolgen.

Außerdem soll in einem davon getrennten Vorgang das in Planung befindliche Projekt „Kulturinsel Bramfeld“ daraufhin begutachtet werden, ob es ohne Verdrängung von mittelständischem Gewerbe realisiert werden kann. Bei dieser Prüfung sind der Bezirk Wandsbek, die Betreiberinnen und Betreiber der „Kulturinsel Bramfeld“, die Bramfelder Liedertafel, der Heimatverein, der Bramfelder Bürgerverein, die Interessengemeinschaft BRAIN, die Freiwillige Feuerwehr und die ansässigen Gewerbetreibenden und Einzelhändler zu beteiligen.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

1. Haushaltsjahr 2009

Der Ansatz des Titels 3720.686.81 „Förderung soziokultureller Stadtteilzentren, Stadtteilkulturprojekte und Geschichtswerkstätten, Rahmenzuweisung an die Bezirke“

in Höhe von 4.894.000 Euro

wird um 750.000 Euro

auf 5.644.000 Euro

erhöht.

Deckung

Der Ansatz des Titels 3720.686.28 „Impulsfonds – Projektmittel für die Stadtteilkultur“

in Höhe von 1.009.000 Euro

wird um 750.000 Euro

auf 259.000 Euro

abgesenkt.

Die Erläuterung wird beim Titel 3720.686.28 „Impulsfonds – Projektmittel für die Stadtteilkultur“ wie folgt ergänzt und für verbindlich erklärt:

Die Mittel werden unter anderem wie folgt verwendet:

130.000 Euro für die Evaluierung der Stadtteilkulturzentren und Geschichtswerkstätten mit dem Ziel der Erarbeitung objektiver Förderkriterien

20.000 Euro für die Begutachtung des in Planung befindlichen Projekts „Kulturinsel Bramfeld“.

2. Haushaltsjahr 2010

Der Ansatz des Titels 3720.686.81 „Förderung soziokultureller Stadtteilzentren, Stadtteilkulturprojekte und Geschichtswerkstätten, Rahmenzuweisung an die Bezirke“

in Höhe von 4.894.000 Euro

wird um 900.000 Euro

auf 5.794.000 Euro

erhöht.

Deckung

Der Ansatz des Titels 3720.686.28 „Impulsfonds – Projektmittel für die Stadtteilkultur“
in Höhe von 1.009.000 Euro
wird um 900.000 Euro
auf 109.000 Euro
abgesenkt.

3. Der Senat wird ersucht,

- a. analog dem Verfahren zur Evaluation der Privattheater einer Kommission den Auftrag zu erteilen, die Stadtteilkulturzentren Hamburgs und die Geschichtswerkstätten mit dem Ziel der Erarbeitung objektiver Förderkriterien zu evaluieren;
- b. Expertinnen und Experten mit der Evaluation der Stadtteilkulturzentren und Geschichtswerkstätten zu beauftragen, die nicht aus der Mitte der Hamburger Zuwendungsempfänger und Zuwendungsgeber kommen sowie Zusammenschlüssen dieser angehören. Dabei ist auch die räumliche Situation der Träger und ihre Ausstattung mit hauptamtlichem Personal zu bewerten;
- c. Expertinnen und Experten mit der Erarbeitung einer Potenzialstudie zum Ausbau lebendiger Kulturlandschaften auf bezirklicher Ebene zu beauftragen, in diesem Zusammenhang auch die Realisierungschancen für das Projekt „Kulturinsel Bramfeld“ gutachterlich prüfen zu lassen;
- d. die Ergebnisse der Evaluation und des Einzelgutachtens so rechtzeitig vorzulegen, dass die Bürgerschaft diese bei ihren Beratungen zum Haushaltsplan-Entwurf 2011/2012 berücksichtigen kann.